

Königliches Gericht von Wirecard

Über ein Wirecard-Gerichtsverfahren in London und die Quantenphysik

#Wirecard #Corruption

Die Quantenphysik hat uns mit einigen seltsamen Verhaltensweisen der Natur vertraut gemacht. Ihr wichtigster Pionier war Werner Heisenberg, ein genialer Physiker der viele Jahre brauchte, um den Widerstand des damals unangefochtenen und weltberühmten Physikers Albert Einstein zu überwinden, welcher die Ideen der Quantenphysik anfangs hartnäckig ablehnte. 1925 formulierte Heisenberg einige wichtige Quantenkonzepte auf der Nordseeinsel Helgoland, wo er einige Zeit wegen eines extremen Heuschnupfens verweilte, der ihm das Leben auf dem deutschen Festland zur Hölle machte.

Ein seltsames Phänomen in dieser Disziplin ist die sogenannte Quantenverschränkung. Elektronen, die zuvor in einem einzigen Atom vereint waren, können verschränkt bleiben nachdem sie getrennt wurden, selbst wenn die Entfernung zwischen den beiden Elektronen nach der Auftrennung viele Lichtjahre beträgt. Erhält eines der beiden Elektronen einen energetischen Impuls, so erhält das andere, weit entfernt verschränkte Elektron wie durch eine unsichtbare Hand genau die gleiche energetische Zuwendung.

Auf nicht ganz unähnliche Weise scheinen verschiedene Akteure des Wirecard-Skandals mit dem Münchner Unternehmen verstrickt geblieben zu sein auch nachdem der deutsche Zahlungsanbieter 2020 Insolvenz angemeldet hatte. Solche Verschränkungen lassen sich nicht nur an den vielen merkwürdigen Verhaltensweisen der Wirecard-Wirtschaftsprüfer EY beobachten, sondern haben möglicherweise sogar die Royal Courts of Justice in London erreicht.

In einem recht merkwürdigen [Gerichtsverfahren am Londoner High Court of Justice](#) in Queens von Juli 2020, etwas weniger als einen Monat nachdem das Wirecard-Management am 18. Juni 2020 bekannt gegeben hatte, dass 1,9 Milliarden Euro auf Treuhandkonten in Asien schlichtweg nicht vorhanden seien, versuchte das Münchner Unternehmen erfolgreich eine Klage wegen der GI-Retail-Übernahme aus dem Jahr 2015 zu verhindern.

Im September 2015 kaufte ein in Mauritius ansässiger Offshore-Fonds mit dem Namen "Emerging Markets Investment Fund 1A" (EMIF 1A) das in Indien und Asien ansässige ehemalige Lotterie-Kiosk-Unternehmen "Hermes Tickets" für 37 Millionen US-Dollar. Einige Wochen später, Ende Oktober 2015, gab Wirecard offiziell bekannt, dass es die Muttergesellschaft von Hermes Ticket, GI Retail, für 230 Millionen Euro in bar plus 110 Millionen in Form von Gewinnbeteiligungen übernehmen würde. Wiederum einige Monate später erwarb Wirecard formell Hermes Tickets von EMIF 1A in Mauritius für 340 Millionen USD, den wertvollsten Geschäftsteil von GI Retail, anstatt wie zuvor angekündigt GI Retail. Journalisten der Financial Times und andere warfen Wirecard ein sogenanntes Round-Tripping vor, Hermes-Minderheitsaktionäre erstatteten Strafanzeige weil sie nur auf der Grundlage des 37-Millionen-Deals mit EMIF ausbezahlt wurden.

Der zehnfache Verkaufswert von Hermes-GI Retail nur wenige Wochen nach der verschränkten Übernahme durch EMIF 1A veranlasste Hermes-Aktionäre weitere gerichtliche Verfahren einzuleiten, von denen einer am Londoner High Court of Justice landete.

Vergleich zum GIR-EMIF-Preis eher das gezahlt, was es von Anfang an erwartet hatte. **Drittens, und das ist meiner Meinung nach entscheidend**, wurde EMIF von Linklaters beraten. Als renommierte Anwaltskanzlei hätte sie die Position von EMIF untersucht und sich davon überzeugt, dass EMIF wirtschaftlicher Eigentümer ist, die Geldwäsche- und Terrorismusfinanzierungsgesetze einhält und kein Steuer- oder sonstiger Betrug vorliegt. Wenn einer dieser Punkte in Frage gestanden hätte, wäre Linklaters mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht eingeschaltet worden. Meiner Ansicht nach haben die Kläger keine Aussicht auf Erfolg mit ihrer Behauptung.

Gerichtsentscheidung am High Court of Justice in London vom 15. Juli 2020, Seite 12

Wichtig zu erwähnen ist das gerichtliche Anhörungsdatum, welches der 16. Juni 2020 ist. Die gerichtliche Entscheidung und das Datum des Dokumentes selbst ist der 15. Juli 2020. Die Anwaltskanzlei Linklaters vertrat die auf Mauritius ansässige Offshore Firma EMIF 1A in vorherigen, angegliederten Verfahren. Dies nicht nur mit Anwälten aus London, sondern interessanter Weise auch mit einigen aus Moskau, wie der Richter selbst auf Seite 3 (Punkt 10) erklärt. Dort wird auch angegeben, dass Wirecard von der Kanzlei Osborne Clark in Deutschland vertreten wurde. In dem verschränkten Gerichtsdokument heißt es ausdrücklich auch, dass der "ehemalige Geschäftsführer von Wirecard verhaftet wurde und weitere Personen, darunter der ehemalige Chief Operating Officer Jan Marsalek, im Zusammenhang mit betrügerischen Abrechnungen gesucht werden".

Ein genauere Blick auf EMIF 1A enthüllt, dass der Offshore-Fonds am 10. Februar 2015 gegründet wurde, etwa sechs Monate vor dessen Erwerb von Hermes Tickets für 37 Millionen USD. Die **eingetragene Anschrift in Port Louis, Mauritius** war bei der Trident Trust Company Limited Firma, dessen Direktor ein gewisser Sahjahan Ally Nathoo während der recht kurzen Lebenszeit von EMIF 1A war. Die **Geschäftslizenz von EMIF in Mauritius** wurde am 16. Oktober 2020, also ziemlich genau drei Monate nach dem Verfahren am Londoner Gericht ausgesetzt, und am 28. September 2021 vollständig widerrufen.

Es scheint, als hätte jemand in der Umgebung von Wirecard einen starken Energieimpuls erhalten, der im Juli 2020 auch in London eine verschränkte Fernwirkung hatte.

<https://www.sun24.news/de/koenigliches-gericht-von-wirecard-ueber-ein-wirecard-gerichtsverfahren-in-london-und-die-quantenphysik.html>